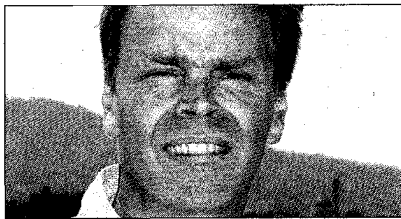


Nachgefragt

«Das Solarboot dient auch als Kraftwerk»



Georg Furger.*

Georg Furger, der Solarcat kann jetzt sogar von Freizeitkapitänen gemietet werden – wars ein langer Weg bis dahin?

Ja, vor sieben Jahren hatte ich den Traum, ein mit Solarzellen betriebenes Boot zu entwickeln, das von jedermann gefahren werden kann, obschon es voll von Hightech ist.

Wie sind Sie überhaupt auf diese Idee gekommen?

Photovoltaik hat mich schon immer fasziniert. Und auf einem Katamaran hat man eine relativ grosse Fläche für die Solarzellen. Jetzt kann man eine Fahrt auf dem See geniessen, ohne dass

schädliche Abgase entstehen, es gibt keinen Lärm und keinen Wellenschlag, obschon auch 20 km/h drinliegen. Das ist schon toll. Und wenn das Boot nicht gebraucht wird und die Batterie voll ist, dient es sogar als kleines Kraftwerk, den entstehenden Strom kann man nämlich ins Netz einspeisen.

Aber die Serienreife hat das beeindruckende Gefährt noch nicht erlangt?

Nein, es darf nur noch etwa einen Drittel dessen kosten, was man für den Prototyp aufwenden musste. Mehr als 50 000 Franken ist wohl kaum jemand zu bezahlen bereit, das ist klar. Wir sind aber bereits am Verhandeln, vielleicht gibt es bald einmal einen Bootsbauer irgendwo auf der Welt, der sich bereiterklärt, den Solarcat serienweise herzustellen. (abr)

* Georg Furger ist Inhaber der Beratungsfirma EcoConsult in Stäfa, wo er mit seiner Familie auch wohnt. Ausserdem ist er Dozent an der Hochschule für Angewandte Wissenschaften in Wädenswil.



Argus Ref 31235820